

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,  
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.  
Mit täglicher Zusendung in's Haus  
halbjährlich 6 fl. C. M.,  
vierteljährlich 3 " "  
Mit Postversendung halbjährlich  
7 fl. 30 kr. C. M.,  
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**  
Für die Einrückung einer 4mal ge-  
spalteten Zeile 3 kr., bei 3maliger  
Insertion nur 2 kr. C. M.  
**Expeditionsgewölbe:**  
Universitäts-Gasse, Nr. 4.  
**Redaktion:**  
in demselben Hause, im 1. Stod.

Nro. 215.

Montag, 20. September.

1852.

## Einladung zur Pränumeration

auf das

politisch-belletristische Tageblatt

# „Der Spiegel“

für die Zeit

vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1852.

**Pränumerationsbedingungen:**

In Loko im Expeditionstotal abgeholt . . . 2 fl. 45 kr. C. M.  
In Loko mit Zusendung in's Haus . . . 3 " " "  
Für Auswärtige mit Postversendung . . . 3 " 45 " "

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes  
f. f. Postamt unter der Adresse an die Expedition des  
„Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“  
Universitätsgasse Nr. 4.

## Letzte Post.

**Wien**, 19. September. Die Einzeichnungen  
auf das eröffnete Staatsanlehen von achtzig Millionen  
Gulden erreichten nach Empfang der letzten telegraphi-  
schen Anmeldungen vor Mitternacht die Ziffer von 100  
Millionen. Es fehlen aber noch die Schlussberichte aus  
einigen Kronländern. Eine wesentliche Reduzierung der  
eingezeichneten Beträge ist somit unvermeidlich geworden.

**Paris**, 18. Sept. Der Präsident wurde in  
Bourges kühl, in Nevers enthusiastisch empfangen. Die  
imperialistische Bewegung wächst lavinenartig auf der  
Weiterreise des Präsidenten.

**Brüssel**, 18. Sept. Gestern wurde die Ent-  
lassung des Ministers Freres angenommen. Lierd's  
ward zum Finanzminister provisorisch ernannt. Die  
Kammern sind für den 27. September einberufen.

## Oesterreich.

**Wien**. Die bei Gelegenheit der letzten Konferen-  
zen der Allerb. Sanction unterbreiteten Gesetzentwürfe  
sollen nach der Rückkehr Sr. Majestät aus Pest veröf-  
fentlicht werden, und es heißt, daß die „Wiener Ztg.“  
vom 1. Oktober die diesfälligen Kundmachungen ent-  
halten wird. Zu dem Steuerausgleichungs- und dem  
Vereinigungsgesetz, welche schon am 3. d. M. die A. h. San-  
ction erhalten haben, sind im Laufe der vorletzten Woche  
noch der Gesetzentwurf über die Organisation der Bür-  
ger- und Schützenkorps und über die Ehe gekommen.  
Die Verhandlungen über das letztgenannte Operat sind  
erst vor wenigen Tagen beendet worden. Der Verfasser  
desselben ist der Herr Fürstbischof von Seckau, Raucher,  
welcher durch eine telegraphische Depesche nach Wien  
berufen wurde, um den diesfälligen Schlussverhandlungen  
beizuwohnen. Was das politische Organisations-  
Statut betrifft, so dürfte dasselbe aller Wahrscheinlich-  
keit nach am 31. Dezember d. J. publiziert werden.

\* Die Subskriptionen auf das neue Anlehen im  
städtischen Rathhause nahmen einen außerordentlichen  
Aufschwung und erreichten am gestrigen — dem letzten  
— Tage, dem Vernehmen nach, eine Höhe von circa  
neun Millionen Gulden, und betragen ungefähr um  
fünf Millionen mehr als bei dem vorjährigen Anlehen,  
bei welchem die Subskriptionen nur etwas mehr als  
vier Millionen Gulden betragen. — Der Wiener Ge-  
meinderath selbst wird sich, wie uns versichert wird, mit  
einem Betrage von 300,000 fl. betheiligen.

\* Der „Kloyd“ meldet: In Folge der in Wirksam-  
keit getretenen Preßordnung ist in dem neuen Postge-  
bäude eine eigene polizeiliche Bücherrevisionskommission  
aufgestellt worden, bei welcher alle aus dem Auslande  
hier anlangenden Bücher, bei Gelegenheit der Zollbe-  
handlung, einer Revision unterzogen werden, und erst  
nach Beendigung dieser zwei Amtshandlungen und Ent-  
richtung der Zollgebühren behoben werden können.

\* Samstag Mittags wurden die freiwilligen Ein-  
zeichnungen auf das neue Staatsanlehen geschlossen. —  
Das Resultat der Subskription wird binnen acht Tagen  
veröffentlicht werden.

\* Sr. Erz. der Herr F. M. Baron Haynau ist hier  
eingetroffen.

\* Die Herausgabe des Reichsgesetzblattes soll ein-  
gestellt und die Kundmachung der Gesetze auf einem  
anderen Wege eingeleitet werden.

\* In Folge einer soeben erlassenen Verordnung ist

den Staatsbeamten das Tragen voll- und Knebelbärte  
untersagt worden. Anständige Schnurr- und Backen-  
bärte sind jedoch zu tragen gestattet.

\* Im Monate Juli wurden von der f. f. Post  
2,895,446 markirte und 317,354 nicht markirte Briefe,  
dann 1774 Staats- und 3174 Privatdepeschen beför-  
dert. Die Einnahmen betragen: Post 878,800 fl., Tele-  
graphen 12,982 fl., verschiedene Einnahmen 2747 fl.,  
zusammen 894,529 fl.; die Ausgaben betragen: Post  
672,500 fl., Telegraphen 25,334 fl., zusammen  
697,834 fl. Nach Abschlag der Ausgaben zeigt sich so-  
mit in diesem Monate ein reiner Gewinn von 196,695 fl.

\* Mit der provisorischen Leitung der neu errichte-  
ten Zentraldirektion für Eisenbahnbauten im Handels-  
ministerium ist der Sektionsrath Ritter von Ghega be-  
traut worden.

\* Die Eisenbahn von Bruck an der Mur nach Salz-  
burg, welche Wien mit dem westlichen Europa in Ver-  
bindung setzen wird, ist nunmehr, wie der „Kloyd“ be-  
richtet, größtentheils ausgestellt. Die Bahn gehört im  
Ganzen zu den schwierigeren und kostspieligeren Linien  
in Europa.

## Deutschland.

\* Professor Dr. Ritter in Breslau hat die Pro-  
fessoren der theologischen Fakultäten Preußens nach  
Bonn geladen, um dort gemeinsam sich an den König  
um Schutz gegen Berührungspunkte zu wenden, da in  
hohen amtlichen Erlassen bekanntlich katholische Lehren  
Wahn genannt worden seien.

\* Verschiedene Aeußerungen der Chefs der hanno-  
ver'schen Staatsregierung lassen darauf schließen, daß  
man in Hannover bereits Vorbereitungen für den Fall  
des Austrittes der Koalitionsstaaten aus dem Zollver-  
ein trifft, und daß bald nach Eingang der für den 19.  
erwarteten Erklärung der Koalirten in dieser Beziehung  
gegen alle Arrangements mit Preußen verabredet wer-  
den sollen.

\* Die Wiederherstellung des diplomatischen Ver-  
kehrs zwischen Preußen und Württemberg wird nun von  
der offiziellen „Würt. Kerr.“ als in nächster Aussicht  
stehend bezeichnet.

**Berlin**, 18. Sept. Die „Kreuzzeitung“ meldet:  
Heute Mittags fand eine Zollkonferenz statt, wo-  
bei nur die Bevollmächtigten Hannovers, Oldenburgs,  
Braunschweigs und der thüringischen Staaten sich ein-  
gefunden hatten. Diesen ward preussischerseits eröffnet,  
daß Preußen nur noch mit ihnen sich zu verständigen  
habe und an dem Septembervertrage streng festhalten  
werde.

**Königsberg**, 13. Sept. Gestern Abends hatte ein  
Theil der polizeilich geschlossenen freien Gemeinde eine  
Versammlung, die von der Polizei aufgelöst wurde. Da  
ein Theil der Anwesenden der Obrigkeit nicht Folge,  
vielmehr thätlichen Widerstand leistete, mußte Militär-  
wache requirirt werden, welche sieben Personen verhaf-  
tete und in's Polizeigefängniß abführte.

## Frankreich.

**Paris**, 13. Sept. Man versichert, daß Louis Na-  
poleon sich sehr für die Freilassung des Grafen Potofi  
interessirt habe. Letzterer soll der „Neuen Zeit“ zufolge  
aus der Haft bereits entlassen sein.

\* Nach Privatberichten will die Königin Amelie,  
Witwe Louis Philipps, ihren Aufenthalt auf dem  
Schlosse Julio am Komerssee nehmen. Das Schloß ist  
Eigenthum des Königs Leopold von Belgien.

\* Die Sendung, womit General Cotte beim bei-  
ligen Vater betraut ist, soll in dem Geiste gehalten sein,  
welchen im Jahre 1849 der nur allzubekannte Brief  
Ludwig Napoleons an Edgar Ney athmete?

\* 13. Sept. Obgleich mit aller Gewißheit voraus-  
zusehen ist, daß der Prinzpräsident auf seiner Reise,  
welche er morgen Mittags antritt, allenfalls einem  
begeisterten Empfang entgegengeht, so glauben doch  
manche Lokalbehörden nichtsdestoweniger Alles aufbieten  
zu müssen, um den Enthusiasmus wo möglich noch mehr  
zu steigern. So hat der Präsekt des Cherdepartements  
angezeigt, daß er 20,000 Medaillen mit dem Bild-  
niß Louis Napoleons an alle Jene vertheilen werde,  
welche bei der Durchreise des Prinzpräsidenten er-  
scheinen.

\* 14. Sept. Obgleich die Reise des Prinzen keine  
besonderen Gefahren in Aussicht stellt, so ist die Börse  
doch beunruhigt; wenigstens weiß man keine andere

Ursache für die Schwankungen der letzten Tage anzu-  
geben. Die Geldleute scheinen die Aengstlichkeit der Mi-  
nister zu theilen, welche dem Präsidenten bekanntlich so  
dringend von der Reise abgerathen haben. Natürlich  
werden die ersten telegraphischen Depeschen diese Aengst-  
lichkeit beschwichtigen.

\*\* Der Errepräsentant Chavoix, welcher die Er-  
mächtigung erhalten hatte, sich wieder temporär in  
Frankreich aufzuhalten, ist vom Polizeiminister neuer-  
dings des Landes verwiesen worden.

\*\* Man erinnert sich kaum einer Zeit, wo so viele  
Jagdscheine gelöst werden, als in diesem Jahre. Das  
Beamtenpersonale für die Forstfachen mußte in den letz-  
ten Tagen verdoppelt werden, nur um die Jagdscheine  
auszufertigen.

\*\* Schon gestern war der Polizeikommissär, der für  
die Sicherheit Louis Napoleons auf der Reise zu sor-  
gen hat, nach Bourges abgegangen. Er hatte nur drei  
seiner besten Agenten mitgenommen.

\*\* Wie man hört, haben mehrere große Journale  
beschlossen auf ihre eigene Kosten ihre Journalisten  
Louis Napoleon nachzusenden, um einige Berichte zu  
erhalten. Das „Siecle“ läßt sich ebenfalls durch seinen  
Redakteur Terrier Reiseberichte liefern, auf die man ge-  
spannt ist.

\*\* Nach einer telegraphischen Meldung ist der Prä-  
sident am 14. Abends um 6 Uhr, in der Kathedrale von  
Bourges eingetreten und durch lauten Zuruf des zahl-  
reich versammelten Volkes begrüßt worden.

\*\* 16. Sept. Der „Moniteur“ dementirt das vom  
„Morning-Herald“ und „Morning-Chronicle“ gebrachte  
Gerücht bezüglich des Abschlusses eines Freihandels-  
vertrages zwischen Frankreich und England. Der Prinz-  
präsident ist gestern 2 1/2 Uhr Nachmittags in Nevers  
angekommen. Charles Dupin, Generalrathspräsident,  
bewillkommte ihn und wiederholte den in der General-  
rathsadresse ausgesprochenen Wunsch nach Stabilität.  
Der Präsident schloß seine Antwortrede mit folgenden  
Worten: Wenn es allgemeine Interessen gilt, so suche  
ich der öffentlichen Meinung vorzuschreiten, kann dies  
aber nicht, wenn es persönlich scheinende Interessen  
gilt.

## Großbritannien.

**London**, 11. Sept. Der „Morning Advertiser“  
bringt folgende, bedeutungsvolle Erklärung: „Auf ge-  
wisse Autorität hin, sind wir im Stande, die Versiche-  
rung zu geben, daß die vornehmsten Mitglieder der li-  
beralen Partei im Unterhause übereingekommen, unter  
keinen Umständen mehr Lord J. Russell als Chef anzu-  
erkennen. Sie machen den Expremier dafür verantwort-  
lich, daß Lord Derby und die Konservativen sich jetzt  
am Ruder befinden, und sie machen kein Hehl daraus  
zu erklären, daß selbst, wenn Lord Russell das popu-  
läreste politische Glaubensbekenntniß ablegte, dies ihren  
Entschluß, sich ihm nicht mehr anzuschließen, nicht än-  
dern könnte.“

\*\* Der Herzog von Wellington ist am 14. Septem-  
ber um 3 1/2 Uhr Nachmittags in Walmer Castle bei  
Dover im 83. Lebensjahre gestorben. Der Herzog war  
erst am Morgen desselben Tages erkrankt. Der Herzog,  
der dritte Sohn des Grafen von Mornington, war im  
Jahre 1769, demselben Jahre, wo sein Gegner Napo-  
leon das Licht der Welt erblickte, geboren. Seine mili-  
tärische Erziehung genoss er auf der Kriegsschule zu  
Angers in Frankreich und trat 1787 in die Armee. In  
Ostindien erwarb er sich im Kriege gegen Tipoo Saib  
den Grad eines Generalmajors. Er machte von da  
an alle Kriege Englands mit. Seine reichsten Vorbeeren  
holte er sich in Portugal und Spanien und später bei  
Waterloo. Nach Beendigung der Kriege betrat er die  
politische Laufbahn. Er gehörte zur Partei der Tories  
und war zu verschiedenenmalen Kabinetmitglied. In  
den letzten Jahren blieb er unter den sich ablösenden  
Kabinetten sowohl der Tories als der Whigs Oberbe-  
fehlshaber der Armee.

\*\* Die heutigen Morgenblätter erschienen alle in  
Trauerrändern, und beschäftigten sich kaum mit etwas  
Anderem, als dem großen Todten. „Times“ bringt einen  
halben Oktavband — 21 lange Spalten. Biographie mit  
Fortsetzung folgt.

\*\* Ueber den Tod des Herzogs von Wellington  
erfährt man heute folgendes Nähere: Der edle Herzog,  
der die Parlamentsferien erst seit Kurzem in seinem  
Schloß am Meere, Walmer Castle bei Dover, verbrachte,

erfreute sich bis gestern Morgen des besten Wohlseins, machte seinen gewöhnlichen Spaziergang und kehrte ruhig heim, als er von einem heftigen epileptischen Anfall ergriffen wurde. Seine Leibärzte verschrieben ein Brechpulver, allein nach einer Reihe von Anfällen, die ihn des Bewußtseins beraubten, verschied der Herzog um ein Viertel auf 4 Uhr Nachmittags. Lord Charles und Lady Charles Wellesley und Jamilin waren um den Sterbenden. Die schmerzliche Kunde wurde sogleich Ihrer Majestät der Königin und dem Grafen Derby nach Balmoral telegraphirt, und ein Courier ging mit der Trauerbotschaft an die nächsten Erben des Herzogs, den Marquis und die Marquise v. Douro nach Frankfurt ab.

15. Sept. Die Leitartikel der heutigen Journale wetteifern in pietätvoller und treffender Würdigung des berühmten Feldherrn und Patrioten. Das Manchester Organ „Daily-News,“ welches den Herzog mit poetischer Wärme feiert, hebt ihn mit Recht über die gang und gäbe Parteikategorien hinaus, und bedauert, daß die Tories dieses gediegenen Schlages wie Wellington mit ihm ausgefallen seien. Der ministerielle „Herald“ begehrt die Taktlosigkeit, mitten in einem pathetischen Nachruf den Herzog für seine Sanftmuth der Katholikenemancipation und der Korngesetzabschaffung damit zu entschuldigen, daß ihn Sir Robert Peel in eine Lage zu versetzen wußte, in welcher er nachzugeben für seine Pflicht anzusehen verleitet wurde.

Der offizielle „Morning Herald“ kündigt heute an, daß das Parlament im November einberufen wird.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 18. Septemb. nach telegraphischem Berichte:

Table with 3 columns: Item name, Price, and Item name. Includes Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., 4 1/2% v. 1839, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Wloggnitzer, Oedenburger, Linz-Budweiser, F. Eßterb., F. Windischgrätz, Gr. Keglevich, Waldstein-Rose, Hamburg 2. M., Frankfurt a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Kais. Dutaten, Russ. Imperiale, Silber.

Se. k. k. Apostol. Majestät haben am verfloßenen Donnerstag das Lager bezogen. Am 17. verordnete das eingetretene Regenwetter die Abreise Sr. Majestät, den Exerzitten des 10. Armeekorps beizuwohnen, doch nahmen Allerhöchstdieselben das Kavallerielager bei Palota in Augenschein. Samstag Vormittags um 9 Uhr hatte das 11. Armeekorps unter Kommando des Hrn. FML. Graf. Wengersky die Ehre, Produktionsexerzitten vor Sr. Majestät dem Kaiser auszuführen, so wie später, um halb 11 Uhr, das von Sr. Durchl. dem Hrn. FML. Fürsten Liechtenstein kommandirte Kavalleriekorps. Se. Majestät befehligten Allerhöchstdieselben persönlich die Bewegungen, welche im Feuer ausgeführt wurden. Nach beendigten Exerzitten — um 3 Uhr — fand im Allerhöchsten Hoflager großes Diner statt. Die gestern eingetroffenen höchsten wie hohen Gäste wohnen heute dem großen Neuemanöver bei.

Im Laufe des gestrigen Tages sind Se. k. Hoh. der Erzherzog Leopold, Se. kais. Hoheit der Großfürst Czarowitsch, Thronfolger v. Rußland, Ihre k. Hoheiten der Prinzregent von Baden, die Prinzen von Sachsen, Württemberg, Herzog von Parma und Se. Exc. der Kriegsminister Freih. v. Siorich hier eingetroffen. Auch FML. Freih. v. Haynau wird erwartet.

Gestern sind noch zwei Kavallerieregimenter, Graf Wallmoden und König von Sachsen-Kürassiere aus Wien im Lager eingetroffen.

Se. k. k. Apost. Majestät haben die über Steph. von Fiath verhängte 6jährige Festungsstrafe auf die Dauer von 4 Jahren, die über Ignaz Kulterer, auch Muranyi genannt, verhängte 16jährige, über Eugen v. Sz. Zwányi, Sigmund Gutby, Johann Danielis und Joseph Ostrowsky verhängte 6jährige Festungsstrafe auf die Dauer von vier Jahren, ferner die dem Johann Melezer zuerkannte 6jährige Festungsstrafe auf die Dauer von zwei Jahren allergnädigst herabzusetzen geruht.

In der Ofner Villa des akademischen Malers Herrn Barabás war vorige Woche ein kleiner Künstlerkreis versammelt, wo dem anwesenden Klaviervirtuosen Herrn Székely ein von dem Hausherrn verfertigtes Album überreicht wurde; das erste Blatt desselben stellt den vor dem Klavier sitzenden Virtuosen vor, das zweite enthält das Portrait seiner Mutter, das dritte Barabás's Portrait; diesen folgen Gedentsprüche seiner Freunde.

Es gibt wenig Anstalten, welche sich in so hohem Grade der fortwährenden Theilnahme des Publikums erfreuen, wie unser Nationalmuseum, und es vergeht beinahe kein Tag, an welchem nicht demselben Geschenke von größerem oder geringerem Werthe gemacht würden: so hat dieser Tage Frau Karoline von Bory,

geborene Barontin v. Hellenbach, ihre aus 2058 Bänden bestehende, zur Hälfte werthvolle französische Werke enthaltende Bibliothek der genannten Anstalt gespendet. Aber auch die wohlgemeinte Gabe des armen Mannes ist nicht zu verachten, denn ist es nicht ein schöner Zug von Patriotismus, wenn ein durch mehrere Jahre in Italien in Garnison liegender gemeiner Soldat Meerfischchen sammelt, um sie, nach seiner Verabschiedung, im Tornister bis nach Pest zu tragen, und dem Nationalmuseum zu schenken? was sich vor einiger Zeit ereignete.

Vorgestern kam im Nationaltheater das Ballet „Evea die Wassernixe,“ komponirt und in Szene gesetzt vom Balletmeister Kobler, Musik von Fr. Doppler, zur ersten Aufführung. Die Novität an und für sich ist nur von mäßigem Werthe; allein „Kleider machen Leute“ und die Direktion hat die Püce so splendid ausgestattet und Fr. Doppler einen so netten musikalischen Rahmen dazu verfertigt, daß man zufrieden sein kann.

Die „partie habile“ des Ganzen ist wohl das Sujet, und die Erfindung ist eben kein Meisterstück. Die alte Geschichte, daß sich zwei junge menschliche Geschöpfe lieben, daß zwei alte unmenschliche Geschöpfe diese Liebe übel nehmen, daß endlich überirdische (hier unterirdische) Hilfe Alles wieder zum glücklichen Ziele führt, dies bildet auch den Inhalt dieses „phantastischen“ Balletes. Trozdem bleibt uns, die wir doch das Textbuch gelesen, noch Manches räthselhaft. — Referent will selbst zu einem Gnomem zusammenschrumpfen, wenn er weiß, wie so Mistress Hero in einem Fesseeleutanker in eine unterirdische Grotte gelangt, wie der Chef dieser daunenlangen Knirxe ein solch' lauggestreckter Goliath geworden, warum Evea von dem weithalartigen Unhold so gräulich maltrairt wird, warum Hero gerade diese Bedingung der Erlösung stellt, wie so Evea ein Geheimniß lithographirt, von dem die Nixe doch „Nix“ weiß? u. s. w. Allein was wäre denn ein phantastisches Ballet, wenn dem nüchternen Verstand nicht der Verstand stehen bliebe?

Doch nicht die Unklarheit des Sujets, nicht der Mangel an einer poetischen, Geist oder Gemüth anregenden Idee waren die Klippen, an denen die Püce scheiterte; denn Publikum wie Kritik sind, den Mäusen der Gegenwart sei's Dank! bereits so abgehärtet, daß sie auch Verworrenes und Unpoetisches verdauen können, sondern der Mangel an Interesse, was denn das Gefühl der Langeweile herbeiführte.

Wir sprechen vom Ganzen: denn einzelne Situationen sind recht sinnig konzipirt, einzelne Gruppirungen recht pikant kombiniert, manche Par recht nett erfunden. Allein hiezu liegt es eben. Herrn Kobler, der im Arrangement kurzer Divertissements ein so unfehlbares Geschick beudet, scheinen die großartigen, zu einem gegliederten Organismus sich rundenden Kompositionen noch nicht ganz geläufig.

Ist die Pantomime als solche mißrathen, so können wir mit dem eigentlich balletistischen Theile zufriedener sein, in welcher Beziehung dem Solo Nr. 5 (unter Mitwirkung der Genien), was ästhetischen Netz betrifft, die rühmlichste Erwähnung gebührt.

Was die ausführenden Kräfte betrifft, so muß Hr. Kobler d. j. mit besonderem Lobe erwähnt werden. Er ist ein starrer Grotteskänger, der Kraft mit Sicherheit, Gewandtheit mit Ziellichkeit verbindet. Fr. Louise Kobler ist eine anmuthige Erscheinung, die bei selbstständiger Entfaltung ihre Carrière machen wird. Fr. Maa Kobler ist auf gutem Wege ihre schönen Mittel erfolgreich zu entfalten. Sie wurden sämmtlich durch häufige Applaudissements ausgezeichnet. Die mitwirkenden Eleven der Balletschule machen ihrem verdienstvollen Lehrer, Herrn Kobler d. ä., alle Ehre. Nicht nur die treffliche Methode, sondern auch die edle, anstandsvolle Haltung wurden beifällig gewürdigt. Geringerer Günst erfreuten sich die Ballabiles und Herenwomentänze, die des Originellen zu wenig, des Originell sein Sollenden zu viel boten.

Die übrige Ausstattung an Dekorationen, Costume's, und sonstigen szenischen Apparaten war pompös, elegant und geschmackvoll, und machte besonders die von Herrn Montini virtuos gemalte Dekoration im zweiten Akte einen imposanten Eindruck.

Der gediegenste Theil der Novität war unrettig die Musik von Hrn. Fr. Doppler. Freilich mußte er sich den Intentionen des Librettisten anbequemen, und so windet sich das „Larmoyante“ wie ein Thranenweidengestlecht durch die musikalische Schöpfung; allein diese ist sinnig und charakteristisch, und verräth den tonidischeren Griffel, der uns schon so manches gelungene und preiswürdige Werk geliefert.

Das in allen Räumen sehr zahlreich versammelte Auditorium gab an vielen Stellen durch Applaus wie Hervorruf seine Zufriedenheit zu erkennen.

Bei der gestern stattgefundenen Wiederholung der Püce fanden einige Kürzungen statt, was derselben zum Vortheile gereichte.

Die gestern im hiesigen Sommertheater zum ersten Male gegebene Püce, „Ein Fiß als Prasser“ von Feldmann, wurde von dem höchst zahlreich versammelten Publikum ziemlich beifällig aufgenommen. Sie zeichnet sich aber auch vor manchen in der letzten Zeit aufgetauchten Pücen dieses Genres durch gesunden Sinn wie

gehaltvollere Späße und fernigeren Witz aus. Zur besseren Aufnahme des Stückes trug Hr. Witte als Flott das Meiste bei, da er durch geist- und humorvolle Wiedergebung dieses Genrebildes und durch feinpointirten Vortrag seiner Kouplets das Auditorium höchlich ergötzte. Nächst ihm ist noch Hr. Schönau, dessen komisches Spiel die Lachmuskeln der Zuschauer ununterbrochen in Bewegung erhielt, mit vielem Lobe zu nennen.

Frau Balletmeisterin Weiß gibt gegenwärtig in Preßburg mit ihrer Tänzerinengesellschaft Vorstellungen, und wird übermorgen hier eintreffen.

Die Zahl der Pester Kaffeehäuser wird nächstens wieder um eines vermehrt werden, da in den geräumigen Lokalitäten des Produkthofes auf der Landstraße, wo früher Hrn. Walzel's lithographische Anstalt war, dem edlen Mokkafrank ein neuer Tempel eröffnet wird.

Kecskeméti J. ist mit seiner Musikbande nach Berlin gereist, um dort sein erwünschtes Engagement anzutreten.

Gestern Nachts wurde in der Akaziengasse ein herrenloses Pferd aufgefunden und einstweilen im Polizeikommissariat in der Theresienstadt in Verwahrung genommen.

Vorgestern Vormittag wurden die Pferde eines hiesigen Kaufmannes, die der Kutscher ohne Aufsicht gelassen hatte, schein und gingen mit dem Wagen mehrere Gassen entlang bis auf den Christophplatz durch. In der Wainnergasse stießen sie an einen anderen Wagen an, ohne jedoch ein Unglück zu verursachen.

Gestern Früh wurde am hiesigen Bahnhofe ein Herr, der auf einen Train wartete, vom Schläge gerührt und starb.

Gestern Mittags wurde in Ofen eine Dienstmagd von der Buldogge eines Schneidermeisters angefallen, die ihr am linken Arm 3 und am rechten 8 Wunden beibrachte. Sie ließ nicht eher ab, als bis ihr das Gebiß mit einem Eisen auseinander gezwängt worden war.

Einem Individuum wurde ein Kessel einer Dachrinne abgenommen. Der Eigentümer kann sich bei der Behörde melden.

Gestern Abends wurde am Bahnhofe ein berücktigter Taschendieb betreten, als er einem Reisenden eine Brieftasche mit einem namhaften Betrage entwendete.

Herr Lugenbacher hat die Lieferung des Holzbedarfes für die Stadt Pest (für das Rathhaus, Schulen u. s. w.) auf die Dauer eines Jahres erstanden. Derselbe wird 940 Klafter weißes Holz zu 13 fl. C.M. kostenfrei an die bestimmten Plätze stellen. — Der Bau der neuen Straße von Pest nach Esömör hat Herr Kubick, den von hier nach Gödöllü Hr. Baumeister Polack, die Straßenpflasterung von Geglöd Herr Schachtner in Ofen übernommen. Die Beleuchtung der Stadt Pest besorgt heuer abermals Hr. Steinhardt, und zwar um einen etwas höheren Preis als im vorigen Jahre. (Kofalbl.)

Der gestrige „Budapesti Bishang“ sagt, daß ein hiesiges Blatt die Notiz brachte, das Museum habe darum nicht Venkerts „Verückung“ angekauft, weil es nur über 500 fl. disponiren konnte, der Künstler aber von den 700 fl. nur 50 nachlassen wollte. Der „B. B.“ glaubt nun aus glaubwürdiger Quelle (hiteles kultorráshöl) die Sache besser zu wissen: Venkert habe nämlich sein Gemälde zwar schon dem Wiener Kunstverein bestimmt, und auch schon eine Darangabe von 400 fl. genommen, doch wäre er bereit gewesen, es hier „um vieles wohlfeiler“ zu geben. Schließlich bedauert der „B. B.“, daß man, um sich zu entschuldigen, den Künstler gewissermaßen des Unpatriotismus zeihen wollte. Da jenes Blatt welches diese Notiz zuerst brachte, der „Spiegel“ ist, haben wir nur Folgendes zu erwiedern: Wir kennen die „glaubwürdige Quelle“ des „B. B.“ nicht, um jedoch sowohl ihm als jedem Anderen sonnenklar zu beweisen, daß „nicht er, sondern wir“ Recht haben, möge er sich in's Museum bemühen, wo er zwei eigenhändig von Herrn Venkert geschriebene Briefe lesen kann, in denen der Künstler erklärt, nicht mehr als 50 fl. C.M. nachlassen zu wollen. — Warum also den „Spiegel“ anschwärzen, um einen Anderen weiß zu waschen? Ist das ein lauterer Echo?

Nach einem neuen Reglement wird mit Beginn des Oktobers jedem Sträfling im Arbeitshause, welcher mehr als die täglich ihm aufgelegte Arbeit zu Stande bringt, der entfallende Betrag zurückgelegt, und nach seiner Entlassung eingehändigt. Gelegentlich sei erwähnt, daß die Handarbeiten der Sträflinge dasselbst im verfloßenen Monate 600 fl. C.M. als Erträgniß lieferten.

Der Pianist Schulhof befindet sich in Wien und gedenkt über Pest nach Budaress zu gehen.

Der berühmte Pferdemaier Prestl, aus Frankfurt a. M., ist hier anwesend, um die hervorragendsten Momente der stattfindenden Kavalleriemänöver in Farben wiederzugeben.

Aus Fünfkirchen wird uns geschrieben: Am 15. d. M. ereignete sich in den Szabolcser Steinkohlengruben nächst Fünfkirchen ein Unglück, das mehrere Men-

scheneben während Die Zahl gegeben auf 20, ... geschrieben interessir meritorisch entscheidend desgericht worden f daß Kläg nicht erw rechtfertig Larve, ne gen der klagten b konnte, o einstimmi Meinung hier in d ein oder t Berufung ... gierend um 7 Uhr eintreffen Stelle, d beil“ beko Reihe von Schwieri bei Bar d dampfboog gestern F Thronfolg ten Schiff getroffen, schen Pre Nutiefe n ... tes, Herr Güter den 4. d. M. gullung u führung kei Die Gutst ses der Z schaft, Gro Sauerfor tzung der „Berettyó die Aufgal halom zu Sebes: u rettyó vo Berettyó Versamml erkläre d und erwä Deckung tereffirten zwei Kreu Die Verfu rungs-Ge Protokoll rung zu wollen. ... hat die k loren. D Marla-T verließen Infanteri Auszeichn Grenadie ... angeordn glüch de zu erhalte päcke nu für den folglic h schrit i die zollan Zollämter ämter au tion für ... und Binj und zu P mann m stüde, au hatten, d hastet un zur weite ... Eisenbah 40,000 fl

schonen Leben kostete. Es stürzte nämlich der Schacht ein, während die Arbeiter in demselben beschäftigt waren. Die Zahl der Verunglückten kann nicht genau angegeben werden, man schätzt die Anzahl derselben jedoch auf 20, da so viele täglich im Schachte arbeiten.

Der „Pester Zeitung“ wird aus Exeres geschrieben: Denen, die der Csaky-Ujfalussy'sche Prozeß interessirt, diene zur Nachricht, daß derselbe am 7. l. M. meritorisch und völlig zu Gunsten des beklagten Theiles entschieden und somit das Erkenntniß des Zipser Landesgerichtes der Wesenheit nach gänzlich verworfen worden sei. Das Urtheil lautet im Allgemeinen dahin, daß Kläger die Unterchiebung eines fremden Kindes nicht erwiesen, hingegen die Beklagte ihre Abkunft gerechtfertigt habe, und daß weder die Bestrafung der Larve, noch die des Blutverratheß Platz greife, da wegen der Verschiedenheit des in der Kindheit der Beklagten bezeugten Namens der Kläger Zweifel hegen konnte, ob sie seine legitime Schwester sei. — Dieses einstimmig gefällte Urtheil fällt mit der öffentlichen Meinung und Stimme harmonisch zusammen, die sich hier in diesem Sinne stark kundgab. Es steht dahin, ob ein oder der andere Theil noch das Mittel der weiteren Berufung ergreifen wird.

Die „Presse“ schreibt: Das Pester Passagierdampfboot, das Pest am 16. September früh um 7 Uhr verließ und vorgestern Mittag in Wien hätte eintreffen sollen, mußte unterhalb Preßburg an einer Stelle, die den Donaufahrern unter dem Namen „Denkbeil“ bekannt ist und der Schiffahrt schon seit einer Reihe von Jahren wegen ihrer Untiefe ganz besondere Schwierigkeiten bereitet, umkehren und die Reisenden bei Bar an's Land setzen. Auch das gestrige Passagierdampfboot war bis Abends nicht angelangt. Die vorgestern Früh für Se. kais. Hoheit den Großfürsten Thronfolger von Rußland von Pest nach Wien beordneten Schiffe waren ebenfalls bis Abends noch nicht eingetroffen, lediglih aus dem Grunde, weil sie die zwischen Preßburg und Gönyö am „Denkbeil“ befindliche Untiefe nicht passiren konnten.

Der k. k. Ingenieur des Großwardeiner Distriktes, Herr Ladislaus Szauer, lud die Grundbesitzer, deren Güter den Verheerungen der Berettyó ausgesetzt sind, am 4. d. M. zu einer Berathung nach P. Ladány, um die Regulirung des genannten Flusses, die durch die Theißregulirung keineswegs überflüssig wird mit ihnen zu besprechen. Die Gutbesitzer versammelten sich zahlreich, auch der Präses der Zentralkommission der Theißregulirungs-Gesellschaft, Graf Joseph Szavary, wohnte der Sitzung bei. Herr Szauer fördert die Versammelten auf, sie mögen in Erwartung der Bestätigung und Unterstützung der Regierung eine „Berettyó-Sárréter Regulirungsgesellschaft bilden“, welche die Aufgabe hätte, durch einen von Bakonshög nach Sögöhalom zu ziehenden Kanal und einem am rechten Ufer der Sebeds- und Hármas-Nürös zu bauenden Damm die Berettyó von dieser Gegend abzulenken und so den um die Berettyó gelegenen morastigen Boden auszutrocknen. Die Versammlung nahm diesen Antrag mit Begeisterung auf, erklärte die Berettyó-Sárréter Gesellschaft für konstituirte und erwählte einstimmig Herrn Szauer zum Präses. Zur Deckung der vorläufigen Kosten verpflichteten sich die interessirten Grundbesitzer für jedes Joch Landes vorläufig zwei Kreuzer und zwar binnen vierzehn Tagen zu zahlen. Die Versammlung ersuchte den Präses der Theißregulirungs-Gesellschaft Grafen Szavary, das Programm und Protokoll des neu konstituirten Vereines der hohen Regierung zu unterbreiten und die Bestätigung vermitteln zu wollen. (P. 3.)

Durch den Tod des Herzogs von Wellington hat die k. k. Armee ihren rangältesten Feldmarschall verloren. Derselbe war auch Inhaber des militärischen Maria-Theresien-Großkreuzes, welches ihm im J. 1813 verliehen wurde, und seit 1818 Inhaber des böhmischen Infanterieregimentes Nr. 42, welches wegen besonderer Auszeichnung in der Schlacht von Deutsch-Wagram den Grenadiermarsch schlägt.

Es wurde durch das hohe Finanzministerium angeordnet, daß es von dem Zollverfahren, welches bezüglich der Druckschriften angeordnet ist, das Abkommen zu erhalten habe, wenn Druckschriften in dem Reisegepäck nur in einem Exemplare vorhanden sind, und für den persönlichen Gebrauch der Reisenden gehören, folglich die Zollfreiheit genießen. Wenn aber die Druckschrift in mehr als einem Exemplare vorhanden ist, tritt die zollamtliche Behandlung ein. Gleichzeitig sind 29 Zollämter bezeichnet worden, bei denen Bücherrevisionsämter aufgestellt sind, daher die zollamtliche Manipulation für Druckschriften ausschließlich vornehmen.

Am 7. d. M. wurden die Zimmerleute Anton und Vinzenz Schwarz aus Zsambokreth, welche daselbst und zu Brogyan bei dem Weinschenter Philipp Fleischmann mehrere mit Quecksilber versilberte 1/4 Kreuzerstücke, auf welchen die Zahl 6 gravirt war, verhaftet hatten, durch die Gensd'armerte zu Zsambokreth verhaftet und dem k. k. Bezirkskommisariate zu Dözlan zur weiteren Verfügung übergeben.

Für die Errichtung des Telegraphen und der Eisenbahn zwischen Szegedin und Temesvar sind bereits 40,000 fl. angewiesen worden.

Wegen Uebertretung der Ausnahmsgesetze wurden bei dem hiesigen k. k. Kriegsgesichte seit der letzten Kundmachung vom 1. d. M., außer 9 minderen Straffällen, verurtheilt:

Wegen unberechtigten Waffen- und Munitionsbesitzes: Mathias Kampel, Landwirth von Dorog Graner Komitates, zu achtstägigem, Stephan Erdös, Landmann von Holdmezö-Básárhely Csongrader Komitates, zu dreiwöchentlichem, Albert Tóth, Landmann von Holdmezö-Básárhely Csongrader Komitates, zu zweimonatlichem, Georg Söti, Feldhüter von Beréb und Andreas Keder, Baumgartenhüter von Sabos Stuhlweißenburger Komitates, jeder zu dreimonatlichem Stockhausarreste in Eisen; Paul So-by, Privatmann von Stuhlweißenburg, zu achtstägigem Profosenarreste. — Wegen Widerseßlichkeit und beleidigenden Benchmens gegen die Gensd'armerte und andere Sicherheitsorgane: Alexander Deßö, Schneider von Szabad-Szálás in Kleinkumänien, Michael Horváth, beurlaubter Gemeiner von Schwargenberg-Infanterie Nr. 19 und Adam Blank, Kellner in Pest, jeder zu dreißig; Jakob Blank, Schneidergeselle in Pest, zu zwanzig, Franz Kiss, beurlaubter Gemeiner von Ernst-Infanterie, August Zagrabeßki, Schneidergeselle von Jpolyfög Großonthher Komitates und Martin Szivjel, Landmann von Pilis-Szántho Pest-Piltischer Komitates, jeder zu fünfzehn Stockstreichen; Ignaz Sirb, wazirender Kellner in Pest, zu vierzehntägigem, Michael Barbai, beurlaubter Korporal von Alexander-Infanterie und Karl Melczor, Rauchfangkehrermeister von Páßtó, jeder zu dreiwöchentlichem Stockhausarreste in Eisen. — Wegen aufreizender Reden und Besitzes an die Revolution erinnernder Bilder: Guitlob Böhn, Lithograph in Pest, zu zweimonatlichem Arreste. — Wegen Verheimlichung ungesetzlicher Geldzeichen und Besitzes verbotener Bücher: Mathias Györe, Wirthschaftsbesitzer von Abony, zu dreiwöchentlichem, Johann Tóth, Landmann von Alpar Pester Komitates zu achtstägigem Stockhausarreste in Eisen; Ambrosius Vethö, Grundbesitzer von Fülöp-Szálás in Kleinkumänien, zu achtstägigem Profosenarreste. — Wegen aufreizender Reden: Paul Schnee, Gutsbesitzer von Atafar Hevescher Komitates, zu dreiwöchentlichem Profosenarreste in Eisen.

Tages-Chronik.

Heinrich Heine schreitet auf dem Wege der Bekehrung angensällig vorwärts. Anfangs der dreißiger Jahre unternahm Heinrich Heine die schwierige Aufgabe, den leichtfertigen Franzosen etwas schwerfällige deutsche Philosophie beizubringen. Jetzt ist von dem philosophischen („Salon“ zweiter Band) Fasching die zweite Auflage erschienen, und sein Urheber läßt sich dabei mit folgendem Geständniß vernehmen: „Ehrlich gestanden, es wäre mir lieb, wenn ich das Buch ungedruckt lassen könnte. Es haben sich nämlich seit dem Erscheinen desselben meine Ansichten über manche Dinge, besonders über göttliche Dinge, bedenklich geändert, und Manches, was ich behauptet, widerspricht jetzt meiner besseren Ueberzeugung. — Ich bekenne unumwunden, daß Alles, was in diesem Buche namentlich auf die große Gottesfrage Bezug hat, eben so falsch wie unbedonnen ist. Eben so unbedonnen wie falsch ist die Behauptung, die ich der Schule nachsprach, daß der Deismus in der Theorie zu Grunde gerichtet sei und sich nur in der Erscheinungswelt noch kümmerlich hinreiste. Der Deismus lebt, lebt sein lebendigstes Leben, er ist nicht todt, und am allerwenigsten hat ihn die neueste deutsche Philosophie getödtet. Diese spinwebige Berliner Dialektik kann keinen Hund aus dem Ofenloche locken, sie kann keine Kage tödten, wie viel weniger einen Gott.“ Und wie vordem Maßmann, so werden jetzt Nuge und Konsorten in der Lauge des Heine'schen Wises gebadet. Nicht eine Vision, versichert er, nicht eine seraphische Verzückung, nicht eine Stimme vom Himmel, auch kein merkwürdiger Traum oder sonst ein Wunderwerk brachte ihn „auf den Weg des Heils“ zurück, nein, dieses Mirakel der Erleuchtung bewirkte in ihm die Lektüre eines Buches, „das werktätig und anspruchslos aussteht, wie die Sonne, die uns wärmt, wie das Brod, das uns nährt,“ und dieses Buch ist die Bibel. „Wer seinen Gott verloren hat, der kann ihn in diesem Buche wieder finden, und wer ihn nie gekannt, dem weht hier entgegen der Odem des göttlichen Wortes.“

Der bekannte französische General Jussuf kam kürzlich von Bldah nach Algier in einer eleganten Kalesche gefahren, die von zwei weißen Meharis (Dromedaren) gezogen wurde. Diese Meharis, welche den Weg von Ain-Madi bis Boghar (etwa 35 deutsche Meilen) in 24 Stunden zurückgelegt hatten, waren binnen wenig Tagen zu ihrem neuen Dienste abgerichtet worden. Sie sind gelehrig und fuhren in einer Stunde zwei Meilen, obgleich sie noch nicht hinlänglich an das Wagenziehen gewohnt waren, und auch ihr Geschirr noch nicht die wünschenswerthe Vervollkommnung erreicht hatte. Wenn dieses Experiment, Dromedare zum Zuge zu verwenden, gelingt, und man hat jetzt alle Hoffnung dazu, so ist hiermit ein großes Problem gelöst, und die südlichen Gegenden Algeriens werden dann sowohl von den französischen Truppen, als von den Karavannen mit Leichtigkeit durchreist werden können. Diese Gegenden bieten in Bezug auf Wegbarkeit durchaus kein Hinderniß, da das Terrain fast durchgängig eben ist; sie sind

nur wegen der Seltenheit der Haltpunkte und wegen des Wassermangels äußerst schwer zugänglich. Mit Schlepfpfannen aber, die von Meharis gezogen werden, welche mehrere Tage Durst leiden, und zwei Meilen in der Stunde zurücklegen können, verschwindet der Raum und der Wassermangel ist nicht mehr brunnrubigend, da man das Wasser mit sich führen, oder wenn es ausgegangen sein sollte, binnen der kürzesten Zeit herbekschaffen kann.

Ein zweifaches Verbrechen ist durch zwei entmenschte Mütter in Wirchowla verübt worden. Dieses Verbrechen ist um so schrecklicher, als die beiden Verbrecherinnen, Mutter und Tochter, an ihren eigenen Kindern gleichzeitig meuchlerische Hand anlegten. Die ältere dieser Weiber hatte ihre jüngste 15jährige Tochter unter dem Vorwande, Meißig zu sammeln, in den nächstgelegenen Wald geführt und daselbst erdroffelt. Während die Mutter diese That beging, hat die Tochter derselben und Schwester der Getödteten auch ihre 10jährige Tochter in einer anderen einsamen Waldung erwürgt. Die Leichen der Mädchen wurden drei Wochen nach der entseßlichen That im Walde aufgefunden und die beiden Mütter, auf welche sogleich schwerer Verdacht gefallen war, in Haft gesetzt.

Der Herzog von Veragua, derselbe, der vor einiger Zeit der Nationalbibliothek zu Madrid die Handschriften seines Vorfahren Columbus schenkte, hat jetzt der Regierung zu Madrid ein ganz eigenthümliches Gesuch eingereicht, das gleichzeitig 20 andere Grafen und Grafen aus den vier Königreichen Anbalusiens mit unterzeichnet haben. Die Herrschaften verlangen weiter nichts, als die Wiederherstellung der Lehranstalt Toromagia, wo die Stierkämpfer herangebildet werden. Diese Lehranstalt wurde, wie bekannt, von Colomarde im Jahre 1831 errichtet, nachdem er sämtliche Universitäten des Landes hatte schließen lassen. Im Jahre 1835 wurde sie während der Präsidentschaft Martinez de la Rosa's aufgehoben.

In Unteregge bei Mühlheim befinden sich acht Kinder in völlig somnambulem Zustande. Ihre Antworten und Aeußerungen sollen nicht ohne Interesse sein. Anfangs hatte ein großer Zudrang von Leuten zu denselben statt. Jetzt sind sie abgeschlossen und hat Niemand mehr zu ihnen Zutritt. Die Sache ist bereits durch einen hiesigen Professor offiziell untersucht.

In Port-Cretail fiel dieser Tage ein allbeliebter Schenkwirth, Vater Morizet, in seinem Keller beschäftigt, durch den Boden. Auf sein Geschrei kamen seine Burschen hinzu und fanden ihren Herrn, der leider ein Bein gebrochen, in einem geräumigen Keller, in welchem, reihenweise aufgestapelt, die ehrwürdigsten Weinfässer sich ihren staunenden Blicken zeigten. Nachdem Vater Morizet den ersten Verband erhalten, war seine erste Sorge, die Fässer untersuchen zu lassen. Und siehe da, sie enthielten die kostbarsten und edelsten spanischen und französischen Weine. Der Keller hatte zu einem Pavillon gehört „Rendez-vous de Chasse“ des Prinzen Condé. — Trotz seines Beinbruchs meint unser Schenkwirth doch einen glücklichen Fall gethan zu haben.

Theater, Kunst und Literatur.

Außer den Stücken von Bauernfeld und Feldmann bereit: n noch folgende österreichische Dichter neue Bühnenstücke vor: Herr v. Hermannsthal, Herr Prechtler, Alfred Meißner und C. Heberich. Auch der seit lange schon schweigsame Vinzenz Weber, der Dichter des „Spartakus“, hat einen „Kaiser Maximilian“ vollendet. Er soll dieses Stück auf Aufforderung eines hochgestellten Staatsmannes geschrieben haben. — Dr. Lederer, der geistreiche Verfasser des Lustspieles „Geistige Liebe“, ist so eben mit der Vollendung eines neuen mehraktigen Lustspieles beschäftigt.

Jokoses.

SS. M. G. Saphir bringt in seinen „Sternschnuppen vom politischen und nicht-politischen Horizonte“ folgende Scherze: In Triest wird die Mittagstunde nicht mehr durch die Uhr angezeigt, sondern durch einen Kanonenschuß. Wenn man nicht weiß, wieviel Uhr es geschlagen hat, so weiß man doch, wieviel es geschossen hat.

In Paris hat sich ein Gesangsverein gebildet für „notleidende Deutsche;“ ach, Du lieber Himmel, wir möchten beim deutschen Opernzustand lieber einen Verein bilden: „für gefangene Deutsche!“

Das Schiller'sche Räthsel:  
Ich drehe mich auf einer Scheibe,  
Ich wandle ohne Raß und Ruh' u. s. w.  
hat nun seine Lösung gefunden! Es ist: „die deutsche Zollfrage!“

Der Musikvereinsaal ist auf kurze Zeit zum Gebethause der Israeliten hergegeben worden! Nun, wir haben so viel unchristliche Sachen in diesem Saale gehört, daß wir das ganz in der Ordnung finden.

Girardin sagt, es gibt jetzt in Frankreich keine „periodische Presse“, sondern eine „pneumatische.“ Wir möchten sagen: es gibt keine „periodische Presse“, sondern eine „Presse der Periode!“

### Lokal-Begleiter.

#### Fremden-Liste.

##### Angelommen im Gasthof:

Zur „Europa.“ Se. Exc. Graf Clam-Gallas, k. k. FML. und Kommandirender von Böhmen. — Graf Otto Kepslering, Gutsbes. a. Preußen. — Graf Lambert, k. k. Major. — Bar Brandenstein, Gutsbesitzer. — Louis de Brunet, aus Russland. S. G. Scherzer, Weinbändler v. Wien. — Ludwig Neuwirth, Kaufm. v. Pansova. — F. Kozma, Gutsbes. — K. Velesat, Ingenieur. — J. M. Hirsch sammt Gattin. — F. Kama, Beamter v. Tolnau. — Dr. Jos. Schaffer, von Grag. — F. B. Kangukto, Grundherr. — Jul. Kossat, Maler a. Galizien. — Georg Millits, Handelsm. — Ernst Hauser, Advokat und Th. Hauser, k. k. Hauptm. v. Preßburg. — Ignaz Wollner, Holzbändler v. Szegedin. — J. Julius d'Jury sammt Frau, aus Frankreich. — v. Glaserfeld, k. k. Rittmeister v. Prag. — A. v. Szegedy, Gutsbes. — B. Hauptmann Hotelbesitzer v. Wien.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: A. Csauß und Joh. Csauß, Handelsleute, und Joh. Csauß, Studirender v. Szatmar. — Joh. Hajdu, Gutsbes. v. Turkevi. — J. Hambatel, k. k. Diurnist. — Jos. Gsch, Professor von Waigen. — Franz Gsch, Professor v. Szegedin. — Adolph Neuth mit Tochter, pens. k. k. Bergrath. — Friedr. Schwarz, k. k. Bergrath v. Wien. — Wilh. Kraft, Kaufm. und Franz Ludwig, Privat. von Kronstadt. — Paul v. Csabó, Gutsbes. von Komorn. — Sigm. Karika, Advokat v. Gran. — Jos. Baranyay, Ingenieur von Komorn. — Die Frauen: v. Hajdu, Wittve von Turkevi. — v. Noványi, Gutsbesitzerin v. Szarvas. — v. Tormási, k. k. Bezirkstrathsgattin v. Gyula.

#### Nemzeti színház.

Bérlét Pest, hélión, september 20-án, 1852: 137. sz.

### KET FOSCARI.

Opera 3 felvon. Irla Piave, zenéjét Verdi. Forditotta olaszob Egressi B.

Foscari Ferencz, velencei doge, 80 éves	Füredi.
Foscari Jakab, fia	Reszler.
Contarini Lucrezia	Gino Luiza k. a.
Loredano, a tizek tanácsának tagja	Köszeghi.
Barbarigo, senator, az ítélőszék bírja	Bratka.
Pisana, Lucrezia barátjánja s megbízottja	Hubenainé.
Tanácsszolga	Garzó.
Doge szolgálója	Zsivora.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

### Pester deutsches Interims-Theater.

Montag, am 20. September 1852.

## Dritte Vorstellung

### Professor Hermann

des Herrn  
in der indischen und chinesischen Magie.  
Anfang um 7 Uhr.

### Sommertheater in Pest.

Montag, am 20. September 1852:

## Ein Fiß als Brasser.

Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Feldmann und Flamm.

**Personen:**

Pfennigsuchs, Kapitalist	Hr. Schönau.
Iherese, seine Frau	Hr. Dony.
Pauline, seine Tochter	Hr. Moskod.
Spindelwein, Geldmäkler	Hr. Grabner.
Lazarus, sein Sohn	Hr. Krieger.
Lord Cotrington, englischer Romandichter	Hr. Berg.
Karl Dornau	Hr. Lehmann
Floitt, ein reisendes Genie	Witte.
Emma, dessen Frau	Hr. A. Calliano
Nöschen, deren Kind	Hr. Koiber.
Christoph, Lohndiener	Hr. Holmann.
Mädchen, Stubenmädchen	Hr. Wiesler.
Tropf, Wirth	Hr. Mandl.
Jacob	Hr. Pennauer.
Martin	Hr. Blantovsky.

Anfang um halb 5 Uhr.

### Sommertheater in Ofen.

6. Abonnement. 12. Vorstellung. Montag, am 20. September 1852.

## Der Unvertreibliche.

Neue Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Th. Flamm.  
Anfang um 5 Uhr.

### Handelsberichte.

Pest, 18. Sept. Rüböl. Die Preise haben sich seit gestern wieder etwas fester gestellt, und ist effektive Waare à fl. 21 pr.

Ztr. begehrt, ohne Abgeber. Pro Oktober, November, Dezember wäre fl. 21 1/2 zu erreichen. Das Geschäft hat überhaupt eine bessere Haltung angenommen, da das zu Anfang d. M. ausgeboten gewesene Del bereits in feste Hände übergegangen ist und überdies auch der Bedarf sowohl für den hiesigen, als für fremde Pläze jetzt etwas härter hervortritt. Im Laufe dieses Monats werden noch ziemlich bedeutende Zufuhren erwartet, von welchen jedoch nur ein Theil disponibel ist. — Aus Triest lauten die Berichte seit 2 Tagen auch etwas ermutigender. Dop-1 raffin. Rüböl mit Zertifikat ist dort à fl. 23 pr. Ztr. leicht verkäuflich.

Getreide. Der Umsatz auf dem gestrigen Wochenmarkte ist kaum nennenswerth; die Preise fortwährend im Sinken begriffen, ohne daß man größere Quantitäten an Mann bringen könnte.

Knoppere. Diese Woche wurden einige 100 Kübel 1851er von fl. 9 bis 10 1/2 pr. Kübel verkauft

Zweitschen, türk., in transitu wurden circa 1500 Ztr. pro November à fl. 6 1/2 auf Spekulation gekauft.

Pottasche. Eine kleine Partie feine Pottasche fand à fl. 12 1/2 pr. Ztr. Absatz. Für ordin. wird nicht mehr als fl. 10-10 1/2 für weiße fl. 13-13 1/2 bewilligt. (P.-D. M.-C.)

### Lotto-Ziehung.

Wien: 70 82 46 55 36. Nächste Ziehung ist am  
Grag: 76 54 35 57 61. } 29. September 1852.  
Prag: — — — — —

### Die Pester Kunstausstellung

ist im Nationalmuseum täglich von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends geöffnet.

Aktionäre erhalten Karten zum freien Eintritt beim Kaffier Ern. L. A. Klaus im Theatergebäude; Nichtaktionäre aber zahlen an der Kasse, die Karte 10 fr. CM.

### Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergallerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

### Wasserstand der Donau am 19. September.

6 Schuß 0 Zoll Unten 0 ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Savbr.

Nr. 215.

## Pest-Lsner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

20. September 1852.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden,

**in Pest bei HERMANN GEIBEL,**  
(Christophplatz) vorrätzig:

### Musikalische Briefe.

Wahrheit über Tonkunst und Tonkünstler.

Für Freunde und Kenner  
von einem Wohlbekannten.

2 The. 8. brosch. Preis 3 fl. 36 kr.

Die geistreichen, elegant geschriebenen „musikalischen Briefe“ eines „wohlbekannten“ Kenners und Komponisten werden in der Musikwelt ungewöhnliches Aufsehen erregen, denn es ist darin zum ersten Male rückichtslos die Wahrheit über den Zustand unserer Musik ausgesprochen und jedes Urtheil mit schlagenden Gründen belegt. Von ganz besonderem Interesse dürfte die „Charakteristik der hervorragendsten deutschen Komponisten von Haydn an bis auf Schumann und Wagner sein.“

**Ein ganz neues Lager**  
**Herbst- und Winter-Umhängtücher**  
**und Longshawls,**

die neuesten  
**Schafwoll-Herbst- und Winter-Damenkleiderstoffe**  
jeder Art, nebst  
**Leinwand-, Tisch-, Bettzeug-, Grad- u. Matrasenstoffen**  
so wie ein großes Lager  
**aller Sorten und Gattungen Barchet**  
sind angekommen in der Niederlage der Gefertigten, Waiznergasse, im Graf Szapary'schen Hause.

529—(4, 6)

**Mildner & Krammer.**

Im Verlage der  
**Landerer & Heckenast'schen Buchdruckerei**  
in Pest,  
Universitätsgasse Nr. 4, sind vorrätzig in allen Landessprachen:

## Aushängschilder

für k. k. Merarial-Tabak-Groß- und Klein-Traffikanten  
und Stempelpapier-Verschleißer.

Auf Leinwand mit Adler und Goldschrift auf Rahmen gespannt 1 fl. 30 kr. CM.  
unaufgespannt 1 fl. 15 kr. CM.

In Hartleben's Verlag in Leipzig ist erschienen, und in  
**HARTLEBEN'S Buchhandlung**  
in Pest  
zu haben:

## Belletr. Lesekabinet.

Neueste Fortsetzung.  
**Der Fürst.**

Historischer Roman von **Ridderstad.** — Aus dem Schwedischen von Dr. **Hans Wachenbuser.**  
Vollständig in 6 Theilen. (13 Liefer.) 2 fl. 36 kr.

Wie reich die neuere schwedische Romantik auch an tüchtigen Erzeugnissen, so hat sie doch schwerlich einen Roman aufzuweisen, der diesem an drastischem Fortschreiten der Szenen und ungeheurer Ereignisgabel gleichkäme, welche den Leser in ununterbrochener Spannung erhalten. Der Verfasser hat diesem Roman, der selbst die bestklimten Crufen-Stolbe'schen Werke hinter sich läßt, einen historischen Hintergrund gegeben, welcher uns die interessantesten Charaktere der russischen Geschichte, Katharina I., Fürst Surow, Graf Orlow u. A. vorführt, die in dem romantischen Gewebe des Ganzen, daselbe tragend, so plastisch wie wahr geschildert sind.

**Bekenntnisse eines Abenteurers.**  
Von Xaver v. Montépin. — Aus dem Französischen von Dr. August **Diemann.**  
3 Theile. 1 fl. 12 kr.

Die Neugierde der Leser ist gewiß oftmals durch Personen angeregt worden, deren Existenz ein fortwährendes Räthsel ist, die meist einen adeligen Namen führen aber keine Ahnen haben. Sie nennen keinen Zoll breit Bodens ihr Eigenthum, sie spekuliren nicht an der Börse und als vornehme Herren müssen sie jede Industrie verschmähen. Sie heuten die schlechtesten Seiten der Menschheit aus, wissen deshalb alle Formen anzunehmen, sich in alle Umstände zu schicken und stets die Maske zu wechseln. Bisweilen gelingt es ihnen, die vornehme Welt zu täuschen, dann sind sie stolz, haben Geld, Maitressen und Pferde, am nächsten Tage müssen sie vielleicht all' ihren Wig aufbieten, um sich einen Salon öffnen zu können. — Die Bekenntnisse eines solchen Mannes enthält dies Buch, das allen Lesern reiche Unterhaltung gewährt. 445—(1, 3)

## Garantie

für  
**radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten**  
und deren Folgen  
nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der  
**Homöopathie**

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Rábor- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 533—(8, 25)